

Auf dem Markte steht die Bildsäule des berühmten Thorners Nikolaus Kopernikus, deren lateinische Inschrift in deutscher Sprache bedeutet: „Der die Erde sich bewegen, Sonne und Himmel stillstehen hieß.“ Das Postament ist geziert durch einen fließenden Brunnen mit Ruhebänken.

Auf den Bänken sitzen polnische Floßknechte, bei uns in Westpreußen Flissaken oder Flissen genannt, lange Roggenbrote in den Händen, von denen sie sich Stücke abschneiden oder abbrechen. Ihre Hauptkleidungsstücke sind Hemd und Hose aus grobem Leinen, das Hemd aber tragen sie über den Hosens. Von einer Fußbekleidung ist bei ihnen nicht die Rede.

Über den Unterkleidern haben sie noch Jade oder etwas Ähnliches, das sie sich im Kleidergeschäft am Rathause erstanden haben. Einer von ihnen hat einen alten russischen Militärmantel umgeschlagen, ein anderer trägt den ausgebleichten Uniformrock eines sächsischen Jägers. Einer, dessen Kleidung ganz zerlumpt ist, hat auf dem Kopfe einen funkelnagelneuen Filzhut. Filzhüte haben die anderen auch auf, aber ganz alte und abgebrauchte. Darunter sehen die gutmütigen Gesichter hervor mit dem breiten Munde und den struppigen blonden Schnurrbärten darüber.

Neben den Flissen sitzt ein jüdischer Handelsmann aus Polen mit einem langen schwarzen Bart und spricht mit einem von ihnen. Er hat einen langen schwarzen Überrock, den Kasan, an und auf dem Kopfe eine schwarze runde Mütze ohne Schirm. Solcher Männer sind mehr zu sehen auf den Straßen. Sie stehen in Gruppen beisammen oder sitzen auf einer Bank vor der Haustür plaudernd und rauchend.

Von den alten Kirchen Thorns sind die bedeutendsten die Marienkirche am Markt, die in ihrem Inneren viel Wertvolles birgt, die Johannisikirche, die nicht sehr weit davon steht, und die Jakobskirche mit wundervollem Chorgiebel in der Neustadt. Was für einen mächtigen Eindruck machen diese von der Zeit dunkel gefärbten ungeheuren Massen von Backstein in ihren einfachen Formen! Das Düstere des äußeren Anblicks wird bei der Johannisikirche durch eine freundliche Einfassung gemildert. Das Gebäude ist umgeben von einer Mauer, die so hoch ist, daß ein hochgewachsener Mann eben hinüberzuklimmen vermag. Zwischen der Mauer und der Kirche ist ein Raum, der zu gärtnerischen Anlagen benutzt und ganz mit hübschen Ziersträuchern und kletternden Gewächsen bepflanzt ist.